

Herrn dienen, nicht dem Papste und dem Kaiser zugleich; niemand kann ein guter Fürst und ein guter Geistlicher in einer Person sein. So groß diese Vortheile waren, so groß war leider die Schmach für Deutschland. Denn die Einziehung und Verteilung der geistlichen Lehen erfolgte nicht nur auf den herrischen Befehl, sondern auch noch unter der Leitung des fremden Eroberers, der sich mit stolzem Wohlgefallen in die inneren Angelegenheiten des zerrissenen, uneinigen deutschen Reiches mischte und dessen Geschicke nach seinem Willen lenkte. Die deutschen Fürsten erachteten es nicht unter ihrer Würde, nicht als eine schimpfliche Selbsterniedrigung, die Gunst des kaiserlichen Gewaltherrschers zu erbetteln und mit hohen Summen zu erkaufen. Nicht der deutsche Kaiser gebot mehr über das Reich, sondern ein fremder Konjul schaltete und waltete nach freiem Ermessen in hochmütiger und gewaltthätiger Weise; und was das schlimmste war, seinen Willen gehorchten alle Fürsten bereitwilligt, während sie dem rechtmäßigen Oberhaupte in jeder Beziehung tropten. So war also das deutsche Reich in Wirklichkeit schon aufgelöst, schon untergegangen; nur dem Namen nach fristete es noch ein kümmerliches Dasein.

2. Die Stiftung des Rheinbundes.

In dem Kriege Österreichs gegen Frankreich hatten sich die süd-deutschen Staaten Bayern, Württemberg und Baden an Napoleon angeschlossen. Zum Lohne dafür erhielt im Preßburger Frieden Bayern Tirol und Boralberg nebst Augsburg, Württemberg und Baden die nordösterreichischen Besitzungen. Zugleich erhob er die Kurfürsten von Bayern und Württemberg zu Königen und den Kurfürsten von Baden zum Großherzoge und erklärte sie für unabhängig von Kaiser und Reich. Um jedoch das schwache deutsche Reich völlig zu zertrümmern, ihm den Todesstoß zu versetzen, stiftete er im Jahre 1806 den sogenannten Rheinbund. Demselben traten 16 deutsche Fürsten bei, weil sie sich vor Napoleons Schlachtenglück und Übermacht fürchteten und durch seine Gunst zu Macht und Ansehen zu gelangen hofften. Voran gingen die Fürsten von Bayern, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau und Mainz. Alle sagten sich öffentlich von Kaiser und Reich los, weil das ohnmächtige Reich sie nicht vor den Drangsalen der unaufhörlichen Kriege mit Frankreich schützen könne. Sie erwählten Napoleon zu ihrem Beschützer, weil dieser stets Deutschlands Wohl befördert habe. Er habe versprochen, immerfort für die Aufrechterhaltung der inneren und äußeren Ruhe mit seiner ganzen Macht einzustehen. Für den Schutz, den Napoleon I. den Rheinbundfürsten gewährte, mußten sich diese verpflichten, ihm in allen Kriegen ein Hülfsheer von 63000 Mann zu stellen und ihm in allen Stücken gehorjam zu sein. Dadurch war Napoleon noch mehr als bisher der mächtige Gebieter Deutschlands. Es war schmachvoll, daß